

Dobheimer Zeitung

Druck und Verlag:
Ph. Dembach, Dotzheim.

Amts-Blatt.

Geschäftsstelle: Römergasse 14.
Fernsprecher-Nr. 732 (Amt Wiesb.).

Wöchentliche Beilage: 8seit. illustr. Unterhaltungs-Blätter.
Außerdem viele andere Sonder-Beilagen wie Fahrpläne usw.
Erscheint: Dienstags, Donnerstags und Samstags.
Bezugspreis: 40 Pf. monatlich frei Haus, 35 Pf. bei Abholung,
40 Pf. bez. 1.20 Mk. monatlich oder vierteljährlich durch alle
deutsche Postanstalten. — Bestellungen werden jederzeit in der
Geschäftsstelle, durch die Träger und Postboten entgegengenommen.



Anzeigen-Preise: Die halbjährliche Preiskarte oder deren
Raum 15 Pf., im Rechnungswesen 20 Pf. Ganz, halbe, Drittel und
viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung.
Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen hoher Rabatt.
Als besondere Vergünstigung für ständige Besucher: Wohnungs-
und kleine Anzeigen die Zeile nur 5 Pf. — Anzeigen müssen
an den Erscheinungstagen bis mittags 12 Uhr aufgegeben sein.

Nummer 132.

Dienstag, den 9. November 1915.

15. Jahrgang.

Die wichtigsten Ereignisse des Weltkrieges in ihrer zeitlichen Folge im Jahre 1914.

November 9. Untergang der „Cuden“.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Während der Dauer des Krieges wird bei
Ausbruch eines Brandes Alarm durch Anhalten
des Sturmläutes gegeben. Auf diesen Alarm hin,
haben sich alle Bürger, welche zur Freiwilligen-
oder Pflichtfeuerwehr gehören, zum Rathaus zu-
begeben. Auf Alarm nur durch kurzes Sturm-
läuten — 7 Schläge mit Abständen hintereinander —
begeben sich sofort sämtliche noch anwesende Mit-
glieder der Freiwilligen Feuerwehr zum Rathaus.

Dotzheim, den 6. November 1915.

Der Bürgermeister:
Sporkhorst

Bekanntmachung.

Die Landwirte werden auf die pflichtliche Be-
handlung des Getreides noch besonders hingewiesen.
Reifes oder minderwertiges Getreide ist so-
fort im Rathaus, Zimmer 1, anzumelden.

Dotzheim, den 30. Oktober 1915.

Der Bürgermeister:
Sporkhorst

Bekanntmachung.

An die Einzahlung der dritten Rate Staats-
und Gemeindesteuer für 1915 wird hiermit er-
innert. Die Einzahlung hat bis spätestens zum 15.
November d. J. zu erfolgen.

Dotzheim, den 22. Oktober 1915.

Borde,
Gemeindevorsteher.

Betrifft: Brot-Zusatzarten.

Durch Bundesratsverordnung vom 25. Januar
1915 ist eine Erhöhung der Brotzotation für die
besonders schwer arbeitende Bevölkerung erwirkt
worden.

Aus zwei Welten.

Erzählung von Klara Rheinau.

(Nachdruck verboten.)

1. Kapitel.

Robert von Kandel, ein Sprössling aus einem
alten deutschen Adelsgeschlechte, hatte in seinem
Leben viel Unglück gehabt. Man konnte sagen, daß
über alles, was er im deutschen Vaterlande anfang,
ein Unstern gewaltet hatte. Freilich trugen auch
ungünstige Verhältnisse dazu bei, den jungen Mann
an dem natürlichen Emporkommen zu hindern. Die
Herren von Kandel waren zwar immer Ehren-
männer gewesen und hatten meistens als Offiziere
über Beamte dem Kriege und dem Vaterlande treu
gedient, ehe sie die Bewirtschaftung ihrer Landgüter
übernahmen, aber große Reichtümer waren in der
Laufe der Zeiten weit verzweigten Familie der
Herren von Kandel nie vorhanden gewesen. So
mußte es kommen, daß Robert von Kandel, mit
nur geringen Mitteln versehen, die Offizierslaufbahn
vertrat, und sich während seiner Dienstzeit große
Beschränkungen auferlegen mußte. Diese Ein-
schränkungen an sich wären aber noch kein Hinder-
nis für eine glückliche Offizierslaufbahn des Herrn
Robert von Kandel gewesen, wenn er nicht in dem
Jahre, in welchem er zum Oberleutnant ernannt
werden hoffte, in heftiger Liebe zu einer eben-
falls wenig begüterten Seitenverwandten Marie von

Nach dieser neuen Verordnung haben nur noch
Anspruch auf Erhöhung der Brotzotation:

1. Personen, die tagsüber außerhalb ihrer Woh-
nung beschäftigt sind und für die es während
dieser Zeit mit besonderen Schwierigkeiten ver-
bunden ist, sich andere Nahrungsmittel als
Brot hinreichend zu verschaffen;
2. Personen, die innerhalb der Zeit von 8 Uhr
abends bis 6 Uhr morgens mindestens 6
Stunden zu arbeiten haben;
3. Personen, die in Tag- und Nachtschichten ar-
beiten, sofern auf die Kalenderwoche mindestens
3 Nachtschichten entfallen;
4. Personen bis zum vollendeten 21. Lebens-
jahre, die in gewerblichen Betrieben beschäf-
tigt werden und für die ein Arbeitsbuch aus-
gestellt ist (§ 107 der Reichsgewerbeordnung);
5. Personen, die in der Land- und Forstwirt-
schaft vollbeschäftigt und über 14 Jahre alt
sind;
6. das Haupt von Familien, in denen mehr als
die Hälfte der Mitglieder tagsüber außerhalb
des Hauses beschäftigt sind. Familienmit-
glieder, die auf Grund der Bestimmungen zu
1—4 Zusatzbrotarten erhalten, werden hierbei
nicht mitgerechnet.

Die Voraussetzungen für die Zugehörigkeit zur
schwer arbeitenden Bevölkerung sind auf Verlangen
durch Bescheinigung des Arbeitgebers besonders
nachzuweisen.

Die Ausgabe der Zusatzbrotarten erfolgt nur
auf Antrag.

Diesbezügliche Anträge sind im Rathaus,
Zimmer 2 während den Dienststunden von 9 bis
1 Uhr anzubringen.

Auf Veranlassung des stellvertretenden
Generalkommandos zu Frankfurt a. M. setze
ich für ganzen Umfang des Landkreises Wies-
baden folgende Butterhöchstpreise fest:

1. Süßrahmbutter 2.40 Mk. für $\frac{1}{2}$ Kilo,
2. Landbutter 2.10 Mk. für $\frac{1}{2}$ Kilo.

Auf Grund des Gesetzes vom 4. Aug.
1914 betr. die Höchstpreise, werden im Land-

kreise Wiesbaden, mit Ausnahme von Biebrich,
die Höchstpreise für Brot wie folgt bestimmt:

- 1) für einen Laib Brot im Gewichte von
2000 Gramm (24 Stunden nach dem
Backen auf 74 Pfg.;
- 2) für ein Weißbrötchen (Wasserweck) im
Gewichte von 60 Gramm auf 5 Pfg.

Auf Grund des § 9b des Gesetzes über den
Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 bestimme
ich, daß mit Gefängnis bis zu einem Jahre
bestraft wird:

1. wer bei dem gewerbsmäßigen Einkauf von
Gegenständen des täglichen Bedarfs Preise
bietet, die unangemessen hoch sind, wenn nach
den Umständen des Falles die Absicht anzu-
nehmen ist, eine Preissteigerung oder Herauf-
setzung bestehender Höchstpreise herbeizuführen;
2. wer, um eine Preissteigerung oder Herauf-
setzung der bestehenden Höchstpreise herbeizu-
führen, Gegenstände des täglichen Bedarfs,
die an sich zum Verkauf bestimmt sind, aus
dem Verkehr zurückhält oder bisher zum Ver-
kauf gestellte Gegenstände des täglichen Be-
darfs einer anderweitigen Verwendung zuführt,
z. B. Milch, die bisher als solche verkauft
wurde, zu Käse oder Butter verarbeitet oder
verfüttert;
3. wer beim gewerbsmäßigen Kleinverkauf für
Gegenstände des täglichen Bedarfs Preise for-
dert oder annimmt, die nach der Marktlage
ungerechtfertigt hoch sind;
4. wer aus Eigennutz als Verkäufer von Gegen-
ständen des täglichen Bedarfs, solange seine
Vorräte reichen, Käusern die Abgabe seiner
Verkaufsgegenstände gegen entsprechende Be-
zahlung verweigert.

Berurteilungen wegen Zuwiderhandlungen gegen
die vorstehende Verordnung werden vom General-
kommando öffentlich bekannt gemacht.

Das Stellvertretende Generalkommando
des achtzehnten Armeekorps.

Wird wiederholt veröffentlicht.

Holten entbrannt wäre und auch deren heiße Gegen-
liebe erweckt hätte. Das nicht mehr zu junge
liebende Paar, Marie von Holten war sechsund-
zwanzig Jahre und Robert von Kandel zählte neun-
undzwanzig Jahre, wollte nun gern Hochzeit machen.
Aber es kam noch nicht einmal zu ihrer offiziellen
Verlobung, denn der Leutnant Robert von Kandel
bedurfte dazu der Erlaubnis des Obersten seines
Regiments und nach altem Familienbrauche der
Herren von Kandel auch der Zustimmung seines
ältesten Bruders Horst von Kandel, der das ziemlich
verschuldete Majorat der Herren von Kandel be-
wirtschaftete; und diese Erlaubnis und Zustimmung
konnte nicht erteilt werden, so lange sich niemand
fand, der die hohe Kautionssumme für das junge
Paar zahlen wollte.

Robert von Kandel suchte nun nach einem
Ausweg, um seine geliebte Marie heimzuführen zu
können. Er bewarb sich um Stellen in der
Beamtenlaufbahn und mußte dabei die Entdeckung
machen, daß er da für die ersten Jahre auch mit
einem sehr kleinen Gehalt hätte rechnen müssen. Da
faßte er den Entschluß, sich mit seinem kleinen Ver-
mögen und dem, was die Verwandten seiner Braut
für ihn hergeben wollten, an einem industriellen
Unternehmen sich zu beteiligen und dann nach Er-
reichung des gewünschten Zieles seinen Abschied
als Offizier zu nehmen. Nach vielem Suchen nach
einer passenden Beteiligung glaubte er durch seinen

Eintritt als Teilhhaber in einer Dampfzegielei die
ersehnte Existenz gefunden zu haben und zahlte
zwanzigtausend Mark als Beteiligungssumme ein.

Die beiden Mitinhhaber der Dampfzegielei hatten
Robert von Kandel ein Einkommen von wenigstens
fünftausend Mark im Jahre verbürgt, und so konnte
nun das junge Paar heiraten. Es fand eine ein-
fache, kleine Hochzeit statt und das junge Paar war
glücklich, wenn es auch keine große Hochzeitsreise
nach Italien machen konnte, sondern sich mit einer
kleinen Reise nach dem Harz begnügen mußte.

Etwa ein Jahr lang schienen die Geschäfte
der Dampfzegielei ganz gut zu gehen, und Robert
von Kandel und seine junge Frau hatten keine
Sorgen. In einem kleinen Hause in der Nähe der
Dampfzegielei lebten sie glücklich, und Robert wid-
mete sich eifrig auch den auf ihn mit lastenden
Arbeiten in der Leitung der Dampfzegielei. Da
stellte sich eines Tages heraus, daß die Teilhhaber
und früheren alleinigen Besitzer der Dampfzegielei
große Gauner waren. Sie hatten durch geschickte
Kniffe ihrem Teilhhaber Robert von Kandel verheim-
licht, wie viel Schulden auf der Dampfzegielei
lasteten, und trotz der Einzahlung der zwanzig-
tausend Mark war die Dampfzegielei noch schwer
verschuldet und drohte zusammenzubrechen.

(Fortsetzung folgt.)

Die Stunde gehört der Tat.

Mit diesem Ausspruch glaubte das neue französische Ministerium unter Briand das Vertrauen der Kammern und die Zuversicht des französischen Volkes in die Leitung der Geschichte Frankreichs und die Entwicklung des Weltkrieges zu erwecken. Der englische Ministerpräsident hat in seiner großen Ermutigungsrede zwar nicht wörtlich die Stunde zur Tat gestempelt, aber dem Sinne nach hat er dasselbe gesagt wie sein französischer Ministerkollege Briand. Taten, gewaltige Großtaten wollen die Engländer und Franzosen nun schleunigst vollbringen, und Deutschland soll mit seinen Bundesgenossen bald zu Boden liegen. Nach fünfzehnamonatlicher Dauer des Weltkrieges, in welchem England und Frankreich keine Erfolge erzielt, aber schmählige Verluste erlitten haben, stellen sie die Forderung der Tat auf! Wir können darauf nicht nur mit einem großen Dichter, sondern auch aus einer tiefen Erfahrung antworten: Der Casus macht uns lachen! Nach fünfzehnamonatlichem unerhörtem großem und gewaltigen Kriege, in welchem der Bierverband eine Kette von Niederlagen erlitt, ist in Paris und London der Weisheit höchster Schluss: Die Stunde gehört der Tat! In einer Ministerrede nehmen sich solche große Worte, in der Tat prächtig aus. Sicher waren die Hörer in den französischen Kammern und im englischen Parlamente auch davon entzückt, aber das Entzücken dauerte nicht lange, der Katzenjammer kam bald nach. In England war es der erst vor kurzem aus dem englischen Kabinett geschiedene Minister Carson, welcher im Parlamente die großen Worte des Herrn Asquith als höchst ungenügend bezeichnete und seinen Landsleuten die Erfolge Deutschlands und die Niederlagen und Fehler des Bierverbandes vor Augen führte, und in Frankreich beweisen es die Kundgebungen der Presse, daß man trotz der schönen Worte des neuen Herrn Ministerpräsidenten die Beklemmungen über die Lage im Weltkriege nicht los wird. Ja, gewiß gehört im Weltkriege noch immer die Stunde der Tat, aber mit der gemeinsamen Großtat der Engländer und Franzosen vor der deutschen Westfront war es doch entschieden nichts, vor den Dardanellen war es mit der Großtat auch nichts, mit den Großtaten der Italiener und Russen war es auch nichts, bleibt also nur noch die neue Großtat des Bierverbandes auf der Balkanhalbinsel übrig, um Serbien zu retten. Der ganze Bierverband ist aber zu dieser gemeinsamen geplanten Großtat zu schwach auf den Füßen, und Griechenland und vielleicht auch Rumänien sollen mitwirken, um die ersehnte Großtat des Bierverbandes auf der Balkanhalbinsel zustande zu bringen. England und Frankreich haben ja dabei auch soeben einen diplomatischen Erfolg in Athen gehabt. Der im englischen und französischen Solde stehende griechische Parteiführer Venizelos hat das griechische Ministerium gestürzt und wenn Venizelos noch einmal ans Ruder kommen sollte, will er sofort an Bulgarien und an die Türkei den Krieg erklären. Aber in Griechenland entscheidet über die Politik noch nicht der listenreiche Venizelos, sondern der standhafte König und die Rechnung Englands und Frankreichs auf Griechenland wird wohl wieder nicht stimmen, denn der König von Griechenland und seine weiter blickenden Berater haben schon lange erkannt, daß Griechenland nur für England die Kastanien aus dem Feuer holen soll, denn England will sich an den Dardanellen festsetzen und dort einen neuen festen Stützpunkt für seine Weltmacht- und Ausbeutepolitik errichten. Augenblicklich gehört also die Stunde wieder dem großen verschlagenen englischen Ränkepiel, diesem verfluchten Ränkepiel, dem schon seit Jahrhunderten so viele Völker zum Opfer gefallen sind und welches darin besteht, fremde Völker unter Verlockung zum Kampf für eigene Interessen zum Kriege für englische Interessen zu treiben. Dieses verbrecherische Ränkepiel treibt England mit kühler Berechnung in dem ganzen Weltkriege, aber England hat sich dabei dieses Mal verrechnet, Englands verruchtem Ränkepiel hat Deutschland die eheliche Großtat entgegengesetzt, die regiert im Weltkriege die Stunde seit dessen Beginne und wird ihn wohl auch noch mit Hilfe treuer Bundesgenossen zu einem glücklichen Ende bringen.

Vom Weltkrieg.

Deutsche Berichte.

Großes Hauptquartier, 7. Nov. (B. B. Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz: Nichts Neues.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Südwestlich und südlich von Riga wurden mehrfach russische Teilangriffe abgeschlagen. Vor Dünaburg scheiterten feindliche Angriffe bei Iluxt und zwischen Swenten- und Ilsen-See.

In der Nacht vom 5. zum 6. November waren die Russen nordwestlich des Swenten-Sees durch nächtlichen Ueberfall in unsere Stellungen eingedrungen; sie sind gestern wieder hinausgeworfen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Die Lage ist unverändert.

Heeresgruppe des Generals von Linzungen.

Nordwestlich von Czartorysk wurden bei einem abgeschlagenen feindlichen Angriff 80 Gefangene gemacht und ein Maschinengewehr erbeutet.

Balkankriegsschauplatz.

Oesterreichisch-ungarische Truppen haben den Feind von der Tracina-Höhe (12 Kilometer nordwestlich von Zwanjica) zurückgedrängt und sind im Tale der westlichen Morawa über Slatina hinaus vorgedrungen.

Beiderseits von Kraljevo ist der Flußübergang erzwungen. In Kraljevo, das nach heftigen Straßenkämpfen von brandenburgischen Truppen genommen wurde, sind 130 Geschütze erbeutet.

Oestlich davon gingen oesterreichisch-ungarische Truppen vor und machten 421 Gefangene.

Unsere Truppen stehen dicht vor Krusevac. Die Armee des Generals v. Gallwitz nahm gestern über 3000 Serben gefangen, erbeutete ein neues englisches Feldgeschütz, viele beladene Munitionswagen, zwei Verpflegungszüge und zahlreiches Kriegsmaterial.

W. T. B. Großes Hauptquartier, 8.

Nov. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz:

In den Bogesen schlossen sich nördlich von Selles an die Besetzung eines feindlichen Minentrichters durch unsere Truppen lebhafteste Kämpfe mit Handgranaten und Minen an. Am Hilsenfist wurde dem Gegner ein vorgeschobenes Grabenstück entziffen.

Leutnant Immelmann schloß gestern westlich von Doual das 6. feindliche Flugzeug ab, einen mit drei Maschinengewehren ausgerüsteten englischen „Bristol“-Doppeldecker.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

Südlich und südöstlich von Riga, ferner westlich von Jakobstadt, beiderseits der Eisenbahn Riga-Jakobstadt, und vor Dünaburg griffen die Russen nach starker Feuervorbereitung mit erheblichen Kräften an. Ihre Angriffe sind teilweise unter schweren Verlusten für sie abgeschlagen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Keine wesentlichen Ereignisse.

Heeresgruppe des Generals von Linzungen.

Russische Angriffe nordöstlich von Czartorysk blieben erfolglos. 3 Offiziere, 271 Mann fielen gefangen in unsere Hände.

Balkankriegsschauplatz.

Oesterreichisch-ungarische Truppen haben Zwanjica und den Bijnac (896 Meter), 750 Kilometer nordöstlich davon erreicht.

Deutsche Truppen sind im Angriff auf die Höhen südlich von Kraljevo. Zwischen Kraljevo und Krusevac ist die westliche Morawa an mehreren Stellen überschritten. Krusevac wurde bereits in der Nacht vom 6. zum 7. November besetzt. Ueber 3000 Serben sind unbeschadet gefangen genommen. Die Beute besteht, soweit bisher feststeht, aus 10 Geschützen, viel Munition und Material, sowie erhebliche Verpflegungsvorräten.

Im Tale der südlichen (Binača) Morawa wurde Brasovce durchschritten.

Oberste Heeresleitung.

Ereignisse zur See.

Der kleine Kreuzer „Undine“ in der Ostsee versenkt.

W. T. B. Berlin, 8. Nov. (Amtlich.) Am 7. November, nachmittags, wurde der kleine Kreuzer „Undine“ bei einer Patrouillenfahrt südlich der schwedischen Küste durch zwei Torpedoschiffe eines Unterseebootes zum Sinken gebracht. Fast die ganze Besatzung ist gerettet.

Oesterreichischer Tagesbericht.

W. T. B. Wien, 8. Nov. (Nichtamtlich.)

Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz:

Bei Sapanow an der Iltwa, am Korminbach und westlich von Czartorysk wurden russische Angriffe abgeschlagen. Sonst nichts Neues.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Die Ruhe an der Südwestfront hielt im allgemeinen auch gestern an. Im Nordabschnitt, an der Hochfläche von Doberdo, hatten unsere Truppen wieder einzelne Vorstöße des Feindes abzuweisen. Um den Col di Lana wurde heftig gekämpft. Nachmittags fiel die Spitze dieses Berges in die Hände der Italiener, abends wurde sie von unseren Truppen durch einen Gegenangriff zurückgewonnen. Die feindliche Artillerie hat das Feuer auf die Südwestfront von Riva eröffnet.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Die beiderseits des Moravica-Tales vordringenden oesterreichisch-ungarischen Kolonnen warfen den Feind aus seinen Höhenstellungen nördlich von Zwanjica.

Die deutschen Truppen der Armee des Generals der Infanterie v. Koevel kämpften auf den Höhen südlich von Kraljevo Flußabwärts bei Trstenik haben sich unsere Streitkräfte den Uebergang über die hochgehende Morawa erkämpft. Krusevac und die Höhen östlich davon sind in der Hand des Generals v. Gallwitz. Die bulgarische Armee gewinnt in erfolgreichen Fortschritten die Ausgänge in das Becken von Lesovac.

Die Tätigkeit unserer U-Boote.

W. T. B. London, 8. Nov. (Nichtamtlich.) „Lloyds Agentur“ meldet: Das englische Dampfschiff „Lady Plymouth“ ist hier mit 55 Mann von der Besatzung des französischen Dampfers „Calvados“ an Bord eingelaufen, der kürzlich versenkt wurde. — Der englische Postdampfer „Alastair“ ist versenkt worden. Drei Mann von der Besatzung wurden gerettet. Die Leiche eines Steuermanns wurde geborgen.

Eine neue große feindliche Offensive im Westen?

Kopenhagen, 8. Nov. (Genl. Bln.) „Central News“ kündigen eine neue große englisch-französische Offensive an der Westfront an. Im Artois würden alle Vorbereitungen für einen umfassenden französischen Angriff getroffen.

Neue Spionageverurteilungen in Belgien.

W. T. B. Brüssel, 7. Nov. (Nichtamtlich.) Durch selbstgerichtliches Urteil sind wegen Eisenbahnspionage drei Belgier zum Tode und ein Belgier zu 12 Jahren Zuchthaus verurteilt worden. Die Verurteilten haben seit Anfang Februar 1915 an zwei Eisenbahnlinien sämtliche zur Front gehenden und von dort zurückkommenden Eisenbahntransporte für den feindlichen Nachrichtendienst notiert und diesem übermittelt. Das Urteil wurde bestätigt und vollstreckt.

Vorgänge auf dem Balkan.

Die äußerst kritische Lage der Serben.

Sofia, 8. Nov. (Genl. Bln.) Mit der Eroberung von Risch gestaltet sich die Lage der serbischen Armee westlich der Morawa äußerst kritisch. Die nächsten Kämpfe sind bei Krusevac zu erwarten. Die Verbündeten stehen mit ihren Truppen 10 Kilometer nördlich von Krusevac. Die Serben können die Stadt nicht halten. Versuche der französischen Truppen, von der Besetzung des Krivalovpasses aus in nördlicher Richtung vorzudringen, um den Bedrängten Hilfe zu leisten, sind gänzlich aussichtslos. Zwischen den Serben und Franzosen schiebt sich ein Keil von zwei Fronten, gebildet durch bulgarische und mazedonische Truppen, dessen Spitze sich bei Pristina befindet.

Risch für immer bulgarisch.

W. T. B. Sofia, 7. Nov. Der Generalissimus Schelow hat an den Ministerpräsidenten Radoslawow folgendes Telegramm gerichtet: „Es ist mir besonders angenehm, Ihnen zu melden, daß nach hartnäckigen blutigen Kämpfen, die drei Tage gedauert haben, heute nachmittags um 3 Uhr die Festung Risch von unseren tapferen siegreichen Truppen erobert und dort die Flagge Bulgariens für immer gehißt wurden ist. Dieser glänzende Erfolg, der die siegreichen Fahnen des bulgarischen Volkes in Waffen mit neuem Ruhm bedeckt, bahnt den Weg für Ihre patriotische Politik zur Einigung der ganzen Nation unter der Majestät des Königs.“ — Radoslawow erwiderte: „Der glänzende Ausgang der dreitägigen Kämpfe unserer siegreichen Truppen gegen einen zähen Feind unter den Augen von Risch, dessen Eroberung durch Waffengewalt

Sotales.

Dozheim, 9. Nov.

ein historisches Ereignis ist und wo die nationale Flagge für immer zur Ehre des Königs und der Dynastie und zum Ruhme der tapferen bulgarischen Soldaten wehen wird, bereitet mir und meinen Kollegen große Freude. Der Ministerrat vernimmt sich vor den siegreichen Fahnen, die eine vollkommene Stütze der Politik der nationalen Einheit sind."

Die Schwierigkeiten des französischen Expeditionskorps.

Paris, 8. Nov. (W. T. B. Nichtamtlich.) Blättermeldungen aus Salonik zufolge sind die Bewegungen des Expeditionskorps in Süd-mazedonien wegen des Mangels an Eisenbahnen und Straßen äußerst langsam. Die Hilfsquellen des Landes sind außerdem durch die Balkankriege erschöpft. Man begegnet immer wieder unerwarteten Schwierigkeiten. Kürzlich mußten die Franzosen, da keine Pferde vorhanden waren, ihre Batterien mit Büffeln in Stellung bringen. Ferner ist die Witterung äußerst ungünstig. Alle Straßen und Wege sind von den letzten Regengüssen aufgeweicht und grundlos.

Die unveränderte Haltung der griechischen Regierung.

Genf, 8. Nov. (Genf. Blt.) In Pariser leitenden Kreisen wird die Lösung, welche die griechische Ministerkrise gefunden hat, dahin beurteilt, daß die Haltung Griechenlands im europäischen Konflikt unverändert bleibt, da alle politischen Faktoren des Landes mit Ausnahme der venizelotischen Partei jeder Aenderung der griechischen Neutralität abgeneigt sind.

Athen, 8. Nov. (W. T. B. Nichtamtlich.) Ministerpräsident Stuludis hatte eine Unterredung mit dem Athener Berichterstatter der „Times“, in der er sagte, er beabsichtige, gegen die Mächte des Bierverbandes die Haltung sehr wohlwollender Neutralität einzunehmen.

Türkischer Kriegsbericht.

W. T. B. Konstantinopel, 7. Nov. (Nichtamtlich.) Das Hauptquartier teilt mit:

An der Dardanellenfront beschloß unsere Artillerie bei Anasorta ein Torpedoboot und ein Transportschiff mit Feinden, die bei Kimikli Liman lagen. Es wurden mehrere Treffer erzielt. Der Transport entfernte sich in Rauch gehüllt. Am 6. November beschädigte unser Feuer ein feindliches Flugzeug, das in der Gegend von Kutschukli Milli ins Meer fiel, wo unsere Artillerie es weiter beschädigte. Seine Trümmer wurden vom Feinde in der Nähe von Bazaretten ans Ufer gezogen. In diesem Abschnitt nahmen drei feindliche Panzer und ein Torpedoboot, wie gewöhnlich erfolglos, an dem Feuergefecht teil. Bei Ari Burnu Feuergefecht und auf dem linken Flügel lebhafteres Bombenwerfen. Bei Sedd-ül-Bahr versuchte der Feind im Zentrum nach einem Feuerüberfall gegen unsere Stellungen vorzustoßen, indem seine Soldaten Bomben warfen. Der Versuch scheiterte unter unserm Feuer und der Feind wurde vollständig vertrieben. In diesem Abschnitt fand wie gewöhnlich anhaltendes Feuergefecht statt. Der Feind schleuderte innerhalb 24 Stunden gegen unseren linken Flügel etwa 1300 Granaten, ohne irgendeinen Erfolg zu erzielen. An den anderen Fronten nichts von Bedeutung.

Vaterländische Kundgebungen in der Türkei.

Konstantinopel, 8. Nov. (W. T. B.) In verschiedenen Provinzstädten fanden anlässlich der Herstellung der direkten Verbindung der Türkei mit den Mittelmächten, vaterländische Kundgebungen statt.

Die Ugandabahn durchbrochen!

W. T. B. London, 7. Nov. (Nichtamtlich.) Einer Meldung des Reuterischen Bureaus zufolge ist die Ugandabahn am 7. Oktober, morgens, bei dem Meilenstein 249 in die Luft gesprengt worden. Die Lokomotive stürzte um, der größte Teil des Zuges entgleiste. Menschenverluste sind nicht zu beklagen.

Die amerikanische Note an England.

London, 8. Nov. (Genf. Blt.) Die amerikanische Note an England macht neuerdings aufmerksam auf die dem amerikanischen Handel durch die englische Blockade verursachten Hemmungen. Die Vereinigten Staaten beharren auf ihrem Recht, den neutralen Ländern ihre im allgemeinen Verzeichnis aufgeführten Waren zu verkaufen. — Die Blätter drücken allgemein ihre Genugtuung über die Note an England aus, erwarten jedoch keine unmittelbare Wirkung. Die meisten Blätter vermuten, daß Präsident Wilson eine vollständige Aufstellung der amerikanischen Beschränkungen gegeben habe, hauptsächlich, um die Lage der neutralen Staaten zu verteidigen, deren Rechtsansprüche dem Haager Schiedsgericht zur Entscheidung überlassen werden müßten.

—* Hinweis. Auf die morgen Abend im Gasthaus „zur Krone“ stattfindende Mitgliederversammlung der beiden hiesigen Verteilungsstellen des „Konsumvereins für Wiesbaden und Umgegend“ wird besonders verwiesen; namentlich werden auch die Frauen zur Teilnahme aufgefordert, denn gerade für sie haben die auf der Tagesordnung stehenden Gegenstände besonderes Interesse.

—* Ist der Kanonendonner bei uns wahrnehmbar? Nach einwandfreien Beobachtungen durch Personen, die viel ins freie Gelände kommen, hat man auch in unserer Gegend die Wahrnehmung gemacht, daß die Schüsse aus schweren Geschützen vom westlichen Kriegsschauplatz zeitweise bis zu uns herüberdröhnen. Besonders gut war diese immerhin interessante Erscheinung auf der „Kreuzeranhöhe“ und auf dem Hühngelände bei Georgenborn während der letzten großen Kämpfe in der Champagne festzustellen.

—* Neuiger Dieb. Einer Frau von hier war vor einiger Zeit die goldene Taschenuhr abhanden gekommen und alle Nachforschungen nach ihr waren vergeblich. Dieser Tage nun kam die Frau unverhofft zu ihrem Eigentum. In einer Feldpostsendung aus einer benachbarten Garnisonstadt befand sich der vermißte Gegenstand.

—* Vorsicht bei Aufstapelung von Vorräten ist dringend geboten. Es ist seitens unserer Hausfrauen zwar das Bestreben begreiflich, durch rechtzeitige Vorbeuge zu wollen, daß man eines Tages vor einem Mangel an Nahrungsmitteln steht. Mit dem bloßen Einlaufen und Aufstapeln ist jedoch dieses Bestreben nicht erledigt. Es gehört bei den meisten Nahrungsmitteln sehr viel sachverständige Behandlung dazu, eine längere Aufbewahrung in genueßfähigem Zustande zu ermöglichen. Von eingekochten Nahrungsmitteln und von einzelnen Sorten Bäckwaren abgesehen, läßt sich meistens nur durch Kühlräume, in denen dauernd eine Temperatur von 1—2 Grad Kälte unterhalten wird, eine sachgemäße Aufbewahrung ermöglichen. Solche Räume fehlen aber fast allen Haushaltungen, und die Folge davon ist, daß viele der aufgeschichteten Vorräte verderben. Das ist ein doppelter Schaden, erstens trifft er die Hausfrau selbst, zweitens die Allgemeinheit, für die dadurch oft erhebliche Mengen Nahrungsmittel verloren gehen. Man hebe also nur solche Sachen auf Vorrat auf, mit deren Behandlung man völlig vertraut ist und lasse sich nicht auf neue Versuche ein. Erst in letzter Zeit sollen viele Hausfrauen, die nach Zeitungsmeldungen Margarine durch starkes Salzen, also Einpökeln für längere Zeit gebrauchsfähig halten wollten, die unangenehme Erfahrung gemacht haben, daß schon nach kurzer Zeit alles verdorben war. Darum nochmals: Vorsicht beim Aufstapeln! Die weitgehenden Maßregeln, die der Staat z. Bt. gegen den Lebensmittelwucher trifft, schäzen ohnehin davor, daß uns im Winter das Fell über die Ohren gezogen werden könnte.

—* Bremsversuche. Auf der Eisenbahnstrecke Wiesbaden-Eiserne Hand haben in den letzten Tagen eingehende Bremsversuche an einem aus Berlin direkt übergeführten Eisenbahnzug stattgefunden. Täglich wurden sechs Fahrten vorgenommen, bei denen die Züge anfangs aus 3 Maschinen und 15 D-Schnellzugswagen, zuletzt aus 3 Maschinen und 20 D-Schnellzugswagen bestanden. Bei den Versuchen soll es sich darum gehandelt haben, auszuprobieren, ob die Knorr'sche Bremse, die jetzt schon in Personen- und Schnellzügen angewandt wird, auch bei den Güterzügen Verwendung finden kann. Die Strecke Wiesbaden-Eiserne Hand wird seit einigen Jahren schon von der Eisenbahnverwaltung für diese Bremsversuche benutzt und erscheint besonders geeignet, da sie die höchste Steigung aller deutschen Bahnhöfen, nämlich 1 zu 30 hat.

—* Invalidenrente und Militärrente. Durch die Reichsgesetzgebung ist, wie bekannt, Vorsorge getroffen, daß der im Kampfe für das Vaterland Invalide Gewordene, wenn es auch leider nicht möglich ist, ihm allen erlittenen Schaden zu ersetzen, wenigstens vor Nahrungsvorsorgen geschützt bleibt. Inbetracht kommen namentlich das Mannschaftsvorsorgegesetz und das Militärhinterbliebenengesetz. Wenig aufgeklärt aber ist das Publikum, wie sich die auf Grund dieser Gesetze zu erhebenden Ansprüche zu dem Ansprüche auf Grund des Reichs-Invalidengesetzes verhalten, mit anderen Worten, ob die Kriegsteilnehmer im Falle der Invalidität (und ebenso ihre Hinterbliebenen) neben der Militärrente auch noch Anspruch auf die reichsgesetzliche Invalidenrente habe. Diese Frage ist zu bejahen. Die Invalidenrente muß, sobald die Wartezeit erfüllt ist und Invalidität vorliegt, neben der Militärrente ohne jeglichen Abzug oder Anrechnung der einen Rente auf die andere ausbezahlt werden. Als Invalide im Sinne des Gesetzes gilt bekanntlich,

wer nicht mehr imstande ist, durch eine seinen Kräften und Fähigkeiten entsprechende Arbeit ein Drittel desjenigen zu erwerben, was gesunde Personen derselben Art durch Arbeit zu verdienen pflegen. Die Wartezeit dauert bei der Invalidenrente 200 Beitragswochen, wenn mindestens 100 Beiträge geleistet worden sind, andernfalls 500 Beitragswochen. Die gesamte Zeit, während welcher der Versicherte zu den Fahnen einberufen ist, bleibt beitragsfrei, Marken brauchen nicht geklebt zu werden. Trotzdem wird diese beitragsfreie Zeit bei einer späteren Rentenfestsetzung voll angerechnet.

—* Rückgang der Viehpreise. Gleich wie auf dem Berliner Markt, trat auch auf dem Frankfurter Viehmarkt ein erheblicher Preisrückgang für Schweine ein. Gegenüber der Notierung vom 1. Nov. sank der Preis für Lebendgewicht in der ersten Gruppe (80 bis 100 Kilogramm) um 17 bis 30 Mk., in der zweiten (unter 80 Kilogr.) um 20 bis 35 Mk. und in der dritten (100 bis 120 Kilogr.) um 17 bis 30 Mk. — Auch auf dem übrigen Viehmarkt saßen die Preise in den einzelnen Qualitätsklassen und zwar bei Ochsen um 4 bis 6, 5 bis 11, 8 bis 9 Mk., Bullen um je 5 Mk., Färlin und Kühe um 9 bis 16, 4 bis 6 und 5 bis 9 Mk.; auch auf dem Kälbermarkt machte sich ein starker Preisrückgang bemerkbar. Ueber den Marktverlauf sagt der amtliche Bericht, daß in allen Viehgattungen langsamer Handel herrschte.

Neues aus aller Welt.

— Köln, 7. Nov. Auf furchtbare Weise verunglückten gestern mittag in Köln-Rail die drei Kinder des Fabrikarbeiters Becker. Während die Mutter abwesend war, geriet der Korb, in dem das einjährige Kind der Eheleute Becker lag, in Brand und das Kind verbrannte vollständig. Die beiden anderen Kinder im Alter von 2 und 4 Jahren, die sich in demselben Zimmer befanden, erstickten infolge der Rauchentwicklung. Der Vater der Kinder befindet sich als Verwundeter in einem Kriegslazarett.

— Barmen, 8. Nov. Eine Gruppe Bauarbeiter, etwa 25 Personen, wollte einem aus der Richtung Schwelm ankommenden Güterzuge ausweichen, wobei ein Arbeiter von der Lokomotive zermalmt und sechs andere lebensgefährlich verletzt wurden.

Kriegsdichtung.

An mein Kind.

Du siehst, mein Kind, wie rings die Welt
Mit List und Tücke uns umstellt.
England, Frankreich und Rußland, die Drei,
Begannen vor Jahren die Schelmerei,
Gönnten uns nicht der Sonne Licht,
Das Heer und auch die Flotte nicht,
Die unter unseres Kaisers Schutz
Immer größer wurde dem Feind zum Trutz;
Gönnten uns nicht die Industrien,
Handel und Wandel und Kolonien —
Deutschland ward ihnen zu reich und stark,
Wollten es drücken wie elenden Quark.
Fügung und weich, ohne Mark,
So sollte dein liebes Vaterland sein!
Drum gründeten die Drei einen stillen Verein,
Luden noch andere dazu ein,
Und wer sich nicht willig dazu verstand,
Den zwangen sie mit drohender Hand.
Eine Welt von Feinden uns so umstand!
Doch sieh, wenn am größten die Not,
Ist uns am nächsten der liebe Gott!
Deutschland muß er lieb doch haben,
Weil er's bedacht mit so schönen Gaben,
Und wenn wir auch nicht gerade brav und gut,
Sind wir doch wohl besser als die Lügenbrut.
Denn eins ist uns Deutschen angeboren
Und geht nimmer uns verloren:
Das ist die Treue, die wie ein Ring
Schon die Helden der Rabelungen umging.
Und sie ist aufs neue erwacht
Zwischen Deutschland und Oesterreich in der Schlacht
Und macht den vielfachen Feind erliegen
Und führte uns zu herrlichen Siegen.
Drum Treue zum Freunde und Treue zu Gott,
Das sei, mein Kind, dein erstes Gebot!
Und hat der Feind sich auch schwer vergangen,
In der eigenen Tücke wird er sich fangen,
Wir brauchen nicht uns zu sorgen, zu klagen,
Gott wird ihn mit Ohnmacht und Blindheit schlagen!

Paul Friedr. Damm.

Für die Redaktion verantwortlich Philipp Dembach
in Dozheim.

Transfeldts Dienst-Unterricht für den Infanteristen

empfehlen die Buchhandlung der
„Dozheimer Zeitung“, Römergasse 14, Eaden.
Sämtliche Schulbedarfs-Artikel billigs! bei Ph. Dembach.

Konsumverein für Wiesbaden und Umgegend

E. G. m. b. H.

Telefon 490 u. 6140. — Büro und Zentrallager: Wiesbaden, Göbenstr. 17.

Mittwoch, den 10. November 1915, abends 8¹/₂ Uhr:

Mitglieder-Versammlung

für die

Vertellungsstelle V Dotzheim, Neugasse

XII

Wilhelmstraße

Im Restaurant „Zur Krone“.

Tagesordnung: 1. Bericht des Vorstandes
2. Genossenschaftl. Aussprache
3. Neuwahl der Vertrauensleute.

Wir laden hierzu unsere Mitglieder, insbesondere die Frauen ganz ergebenst ein.

Die Verwaltung.

Prima Limburger-Käse
frisch eingetroffen.

Seifenpulver, gleichwertig wie Thomson,
per Paket 16 Pfg.

Wilh. Schuler, Schiersteinerstr. 5.



Künstl. Christbäume

mit biegsamen Ästen und Licht-
haltern nebst Kerzen

in selbstpostmäßigen Kartons mit Adresse.
Willkommenes Weihnachtsgeschenk für unsere
Feldgrauen per Stück von 60 Pfg. an.

Ferner empfehle praktisch zusammengestellte

Liebespakete

mit nützlichen Sachen in großer Auswahl.

Bestellungen wolle man unbedingt frühzeitig aufgeben. Preisliste
steht zur Verfügung.

Telef. 732. Ph. Dembach, Römergasse 14.



Zum Andenken für gefallene Krieger

empfehle mich zur Anfertigung von

Gedenkblätter

mit Original-Photographien.

Ferner: Trauerbilder und Gebetzzettel etc.
bei billigster Berechnung. — Muster auf Lager.

Buchdruckerei Ph. Dembach, Römergasse 14.

Telefon 732.

Eil- u. Frachtbriefe sowie Anhänger

vorrätig in der

„Dohheimer Zeitung“.

Vermietungen.

Dachwohnung von
2 Zimmer und Küche
nebst Zubehör zu vermieten.
Schiersteinerstr. 27.

Wiesbadenerstraße 44, Vorderhaus, sind
2 Zimmer und Küche
zu vermieten. Näh. 1. Stock bei Wagner.

2 Zimmer und Küche
nebst Zubehör per sofort zu vermieten.
Johannistagstr. 4.

Mehrere 2-Zimmerwohnungen
nebst Zubehör sofort zu vermieten. Näheres
Wilhelminenstraße 2.

3 Zimmer und Küche
nebst Zubehör sofort zu vermieten.
Näh. bei Diefel, Viebricherstr. 28.

Zu vermieten:
2 evtl. 3 Zimmer und Küche,
2 Zimmer und Küche
im Dachstock. Näheres Dohheim, „zum
Firsich“, Obergasse 15.

2 Zimmer u. Küche
mit Zubehör, Preis 120 Mk. per sofort zu
vermieten. Näheres Mählgasse 28.

Imsteinerstr. 15, Parterre:
zweimal 3 Zimmer und Küche
nebst Zubehör per sofort zu vermieten.
Desgleichen Römergasse 14 eine
2-Zimmer-Dachstockwohnung
zu vermieten. Näheres Obergasse 79.

3 Zimmer und Küche
im 1. Stock mit Glasabschluss, Schweinestall
und sonstigem Zubehör zu vermieten. Näh.
Taanusstr. 8.

Eine Dachwohnung von
2 Zimmer und Küche
nebst Zubehör sofort billig zu vermieten.
Kirchgasse 25.

Schöne 3-Zimmerwohnung
mit Zubehör im 2. Stock sofort zu ver-
mieten. Näh. Luisenstr. 2 bei D. Schäfer.

2 Zimmer und Küche
nebst Zubehör zu vermieten. Näheres
Obergasse 68.

4 Zimmer mit Zubehör
event. 1 Zimmer und Küche und 2 Zimmer
und Küche ab 15. Dez. Hofstr. 5.

2 Zimmer und Küche
im ersten Stock, monatlich 16 Mk. zu ver-
mieten. Wolfstr. 11.

Zwei 2-Zimmerwohnungen
zu vermieten. Näheres Neugasse 12.

3 Zimmer und Küche
mit Zubehör auf 1. Oktober zu vermieten.
Luisenstraße 4.

1-, 2- und 3-Zimmerwohnungen
mit Zubehör sowie Garten sofort zu ver-
mieten. Näheres Viebricherstr. 79.

Zwei Wohnungen von je
2 Zimmer und Küche
Parterre und 1 Stock zu vermieten. Näh.
Obergasse 21.

Zum Schlachten

empfehlen extra weite
Kranzdärme u. Butten,
sowie Fleisch

billig. Gebrüder Stein.

Wäsche
weiche ein in
Henkel's
Bleich-Soda.

Spiegel, Bilderrahmen
Spielkarten empfiehlt
Ph. Dembach.

Dohheimer Ansichts-Postkarten

in 18 verschiedenen Aufnahmen (schwarz u. farbig)
wie:

1. Blick auf Dohheim und den Rhein vom
Restaurant „Wilhelmsböde“ aus;
2. Blick vom „Steintopf“ ins Weilburger-
tal und auf den Schläferkopf;
3. Neue Schule an der Schwalbacherstraße;
4. Neues evang. Pfarrhaus mit Landhaus;
5. Blick in die Steinbrücke mit Weiltempel,
Villen Zug ins Land und Martha
6. Gesamtansicht vom Frauenst. Berg aus;
7. Gesamtansicht v. d. Viebricherstr. aus;
8. Kriegerdenkmal, evang. Kirche u. altes
Pfarrhaus.

9. Neu! Blick auf den Rhein mit Kaiser-
brücke vom Weg oberhalb des „Schelms-
graben“.
10. Neu! 3 verschiedene Gesamt-Ansichten;
14. „ Blick in die Wiesbadenerstraße;
15. „ „ „ „ Neugasse;
16. „ Postgebäude an der Wiesbdstr.

Die neue Serie ist in feinstem Autotypie-
Doppelton-Farbendruck ausgeführt; trotzdem
kostet jede Karte nur 5 Pfg.

ferner:

Soldaten-Feldpostkarten sowie Soldaten-Feldpostbriefe

mit Aufdruck der hiesigen neuen Gruppenadresse
ohne Zuschlag.

Neueste Ansichtskarten

von Wiesbaden und dem Niederwalddenkmal
mit Gold-Flaggenprägung in hochfeiner Ausführung.

Soldaten- und Liebes-Serienkarten
die Serie (6 Karten) 25 Pfg.

Blumen- u. Serienkarten sowie
Gratulationskarten für alle Gelegenl.
Brief-Papier einzeln, in Map-
pen und Kassetten in soliden
Papierfüllungen, weiß und farbig
Naturleinen,

empfehlen
Ph. Dembach, Römergasse 14.